

# Geschäftsbericht 2007

Württembergische Krankenversicherung AG



# Auf einen Blick

	2007	2006
<b>Versicherungsbestand</b>		
Anzahl der versicherten Personen	320 489	266 843
<b>Beiträge</b>		
Gebuchte Beiträge in TEUR	84 969	72 768
Monatssollbeitrag in TEUR	7 514	6 533
<b>Versicherungsleistungen</b>		
Aufwendungen für Versicherungsfälle in TEUR	36 038	29 672
<b>Kapitalanlagen</b>		
in TEUR	142 136	107 076
<b>Deckungsrückstellung</b>		
in TEUR	99 535	73 784
<b>Bilanzsumme</b>		
in TEUR	151 482	114 603
<b>Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen <sup>1</sup></b>		
Innen- und Außendienst	6 093	6 532

<sup>1</sup> WürttVers, WürttLeben

# Inhalt

<b>Organe</b> _____	2	Aufsichtsrat
	2	Vorstand
<b>Lagebericht</b> _____	4	Wirtschaftliches Umfeld
	5	Branchenumfeld
	7	Überblick über die Geschäftsentwicklung 2007
	8	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
	9	Prognosebericht
	11	Risikobericht
	16	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
	16	Umweltaktivitäten werden ausgeweitet
	17	Versicherungsangebot
<b>Mehrjähriger Vergleich</b> _____	18	
<b>Jahresabschluss</b> _____	21	Bilanz Aktiva
	22	Bilanz Passiva
	24	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>Anhang</b> _____	26	Erläuterungen zum Jahresabschluss
	28	Erläuterungen Aktiva
	31	Erläuterungen Passiva
	33	Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung
	35	Ergänzende Angaben
<b>Bestätigungsvermerk</b> _____	37	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b> _____	38	
<b>Weitere Informationen</b> _____	40	Glossar
	42	Anschriften
	43	Abkürzungen

# Organe

## Aufsichtsrat

Dr. Wolfgang Oehler  
(Vorsitzender ab 18. Juli 2007)

Vorsitzender der Vorstände der  
Württembergische Lebensversicherung AG  
und der Württembergische Versicherung AG

Dr. Edmund Schwake  
(Vorsitzender bis 30. Juni 2007)

Stv. Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot  
und Württembergische AG  
(bis 30. Juni 2007)

Dr. Michael Gutjahr  
(bis 8. Oktober 2007)

Mitglied der Vorstände der  
Württembergische Versicherung AG  
Württembergische Lebensversicherung AG

Bernd Hertweck  
(stv. Vorsitzender ab 18. Juli 2007)

Mitglied des Vorstands der  
Wüstenrot Bausparkasse AG

Peter Köhler  
(bis 30. September 2007)

Mitglied der Vorstände der  
Württembergische Versicherung AG  
Württembergische Lebensversicherung AG  
(bis 30. September 2007)

Marlies Wiest-Jetter  
(ab 6. März 2007)

Abteilungsleiterin  
Konzern-Controlling der W&W AG

## Vorstand

Gabriele Bengel

Dr. Christoph Helmich

## Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft hat 2007 kräftig zugelegt. Die Steigerung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts betrug nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes 2,5 Prozent. Damit fiel das Wachstum mit plus 2,9 Prozent zwar schwächer aus als 2006, doch waren die wirtschaftlichen Auftriebskräfte aus dem In- und Ausland stark genug, um einen spürbaren Gegenwind zu verkraften. Zum einen belastete die 2007 wirksam gewordene Mehrwertsteuererhöhung den privaten Konsum, weil sie für eine spürbare Kaufzurückhaltung sorgte. Zum anderen wirkten die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten belastend, die durch die Hypothekenkrise in den Vereinigten Staaten ausgelöst worden waren.

Als Konjunkturmotor erwies sich unverändert die Nachfrage aus dem Ausland nach deutschen Produkten. Sie bescherte trotz der massiven Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar dem Export einen Zuwachs von 8,3 Prozent. Die Importe wuchsen dagegen nur um 5,7 Prozent. Die deutsche Wirtschaft erzielte damit 2007 wieder einen Exportüberschuss, der mehr als die Hälfte des Wirtschaftswachstums getragen hat. Wachstumsimpulse gab es auch aus dem Inland. Diese wurden in erster Linie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen. Sie lagen preisbereinigt um 4,9 Prozent höher als 2006. Die Unternehmen investierten verstärkt in Maschinen und Anlagen.

Die gute Auftragslage der Unternehmen führte 2007 zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zu einem Abbau der Zahl der Erwerbslosen. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt gut 39,7 Millionen Personen erwerbstätig. Dies ist im Vergleich zu 2006 ein Plus von 1,7 Prozent. Dass der Aufschwung keine Auswirkungen auf den privaten Konsum hatte, zeigt sich daran, dass sich die privaten Konsumausgaben 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozent verringerten. Gleichzeitig stieg die Sparquote von 10,5 Prozent auf 10,8 Prozent. Eine Ursache dafür ist, dass die verfügbaren Einkommen der Haushalte zwar um 1,6 Prozent gestiegen sind, gleichzeitig aber die Verbraucherpreise einen Anstieg um 2,2 Prozent im Jahresdurchschnitt verzeichneten.

## Branchenumfeld

Im Jahr 2007 haben sich die Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung (PKV) durch vielfältige und weitreichende gesetzliche Änderungen verschlechtert. So sind durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (WSG) massive Eingriffe des Gesetzgebers in das Geschäftsmodell der PKV und in die bestehenden Verträge ihrer Versicherten vorgesehen.

Bereits seit dem 2. Februar 2007 ist für freiwillig gesetzlich versicherte Arbeitnehmer ein Wechsel in die private Vollversicherung erst dann möglich, wenn ihr Einkommen drei Kalenderjahre über der jeweils gültigen Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Damit wird dieser Zielgruppe der Wechsel in die private Vollversicherung – nach einer deutlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze zum 1. Januar 2003 – nochmals massiv erschwert.

Diese Regelung zu Lasten der PKV wie auch die gesetzlich vorgeschriebene Einführung des Basistarifs zum 1. Januar 2009 mit seinen nicht kostendeckenden Prämien und dem daraus resultierenden Subventionsbedarf durch die Versicherten in der klassischen Produktwelt hat bei den freiwillig in der GKV Versicherten zu starker Verunsicherung und Zurückhaltung hinsichtlich des Wechsels in die private Vollversicherung geführt. So ging im ersten Halbjahr 2007 der Nettoneuzugang zur PKV mit 37 700 Personen im Vergleich zum bereits schwachen Vorjahreszeitraum (46 900 Personen) nochmals deutlich zurück. Insgesamt lag die Zahl der privat Vollversicherten zur Jahresmitte 2007 bei 8,53 Millionen Personen.

## Beitragseinnahmen

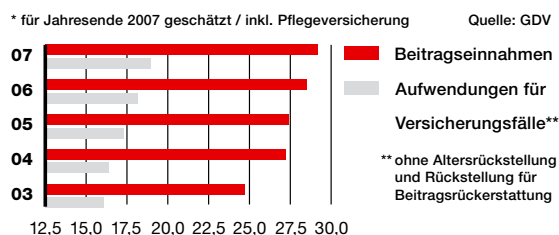
Infolge des Bestandswachstums durch den Neuzugang und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen in 2007 gegenüber 2006 um 2,5 Prozent auf 29,2 Milliarden EUR. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 27,3 Milliarden EUR (plus 2,7 Prozent) und auf die Pflegeversicherung 1,9 Milliarden EUR (plus 0,5 Prozent).

## Aufwendungen für die Versicherungsnehmer

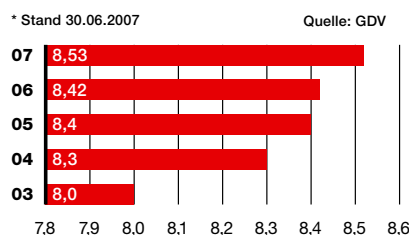
Die Steigerung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen lag in 2007 mit 6,4 Prozent deutlich über der Zunahme der Beitragseinnahmen. Insgesamt betrugen die Aufwendungen 19 Milliarden EUR. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 18,4 Milliarden (plus 6,5 Prozent) und auf die Pflegeversicherung unverändert 0,6 Milliarden EUR.

Die Gesamtaufwendungen, die neben den Aufwendungen für Versicherungsleistungen auch die Zuführung zur Alterungsrückstellung sowie zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung beinhalten, beliefen sich nach derzeitigem Kenntnisstand auf 32,7 Milliarden EUR. Dies sind 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr.

### Beitragseinnahmen und Leistungsausgaben der privaten Krankenversicherer\* in Mrd. EUR



### Anzahl der privat Krankenvollversicherten\* in Millionen



## Ausblick

Viele private Krankenversicherungsunternehmen werden nach derzeitigem Kenntnisstand im I. Quartal 2008 gegen PKV-relevante Teile des WSG Verfassungsbeschwerde einlegen. Im Focus stehen insbesondere wesentliche Regelungen zum Basistarif, zur Portabilität von Alterungsrückstellungen und zur Einführung von Wahlтарifen in der GKV. Parallel dazu bereiten sich die Unternehmen darauf vor, die Vorgaben des WSG in ihren IT-Systemen abzubilden und ihre Produktprogramme an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Auch die Neufassung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) bringt zahlreiche Änderungen mit sich. So sind Kernpunkte der Reform, wie der Wegfall des Policenmodells, die Änderung der Regelung der vorvertraglichen Anzeigepflicht, die Abschaffung des „Alles-oder-nichts-Prinzips“ und die Einführung weitgehender Informationspflichten gegenüber dem Kunden, verwaltungs- und vertriebstechnisch umzusetzen.

Insgesamt steht die PKV damit auch in 2008 vor großen Herausforderungen. Die Eingriffe der Politik werden sich vermutlich weiterhin dämpfend auf den Neuzugang in der privaten Vollversicherung niederschlagen. In der privaten Zusatzversicherung ist dagegen weiterhin mit Zuwächsen zu rechnen, wobei aber auch hier der Ausgang der rechtlichen Auseinandersetzung über die Zulässigkeit von Wahlтарifangeboten durch die GKV abzuwarten bleibt.

## Überblick über die Geschäftsentwicklung 2007

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2007 war für die Württembergische Krankenversicherung AG (WürttKranken) erneut sehr erfolgreich. So konnte das Neugeschäft trotz schwierigem Umfeld um über 7 Prozent gesteigert werden. Der weitere Ausbau der Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte erhöhte die Attraktivität unserer Vollversicherungsprodukte und wirkte sich positiv auf den Schadenverlauf aus.

Der Versichertenbestand (ohne besondere Versicherungsformen) stieg auf 117 582 (Vj. 97 857). Hiervon waren 19 557 (Vj. 17 713) Personen in der Krankheitskostenvollversicherung versichert.

Der Monatssollbeitrag erhöhte sich auf 7,5 (Vj. 6,5) Millionen EUR. Die gebuchten Beitragseinnahmen stiegen auf 85,0 (Vj. 72,8) Millionen EUR und lagen damit um 16,8 Prozent über dem Vorjahr. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 53,5 (Vj. 46,1) Millionen EUR auf die Krankheitskostenvollversicherung; das sind nahezu zwei Drittel unserer gesamten Beitragseinnahmen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten erhöhten sich auf 34,9 (Vj. 29,3) Millionen EUR und lagen um 19 Prozent über dem Vorjahr. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Altersrückstellung betragen einschließlich der Direktgutschrift 25,8 (Vj. 21,2) Millionen EUR. Hier-

von entfielen auf den gesetzlichen Zuschlag 3,5 (Vj. 3,3) Millionen EUR. Die Schadenquote stieg auf 67,2 (Vj. 63,9) Prozent. Sie liegt jedoch weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

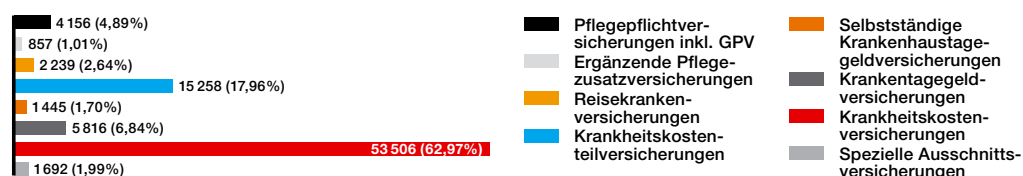
Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erhöhte sich um 1,2 (Vj. 0,4) Millionen EUR.

Im Jahr 2007 wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag in Höhe von 2,8 (Vj. 2,7) Millionen EUR entnommen. Davon wurden 1,5 (Vj. 2,3) Millionen EUR zur Milderung der zum 1. Januar 2007 erfolgten Beitragsanpassung verwendet sowie 0,2 Mio. EUR zur Beitragsentlastung für ältere Versicherte gemäß § 12 a Absatz 3 VAG. Für die Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte wurden 1,1 (Vj. 0,4) Millionen EUR aufgebracht.

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug 873 541 (Vj. 945 403) EUR, davon entfielen 797 046 (Vj. 868 821) EUR auf die private Pflegepflichtversicherung (PPV) und 76 495 (Vj. 76 582) EUR auf § 12 a Absatz 3 VAG. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden 10,5 (Vj. 9,7) Millionen EUR zugeführt; davon entfielen 306 507 (Vj. 85 919) EUR auf die PPV.

Die Abschlussaufwendungen erhöhten sich auf 13,2 (Vj. 12,0) Millionen EUR. Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 3,7 (Vj. 3,7) Millionen EUR; die Verwaltungskostenquote sank auf 4,3 (Vj. 5,1) Prozent.

### Aufteilung der gebuchten Bruttobeiträge der WürttKranken in TEUR bzw. Prozent





## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### Geschäftsergebnis

Für das Geschäftsjahr 2007 konnte ein Überschuss in Höhe von 1,0 (Vj. 0,8) Millionen EUR erzielt werden. Er wird aufgrund eines im Jahr 2001 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages an die Wüstenrot&Württembergische AG (W&W AG), Stuttgart, weitergegeben.

### Mitarbeiter

Die WürtttKranken beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die WürtttKranken tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement beim Betrieb der Gesellschaft.

### Mitgliedschaften

Die WürtttKranken ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln

## Kapitalanlagen

### Erneut starkes Wachstum der Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der WürtttKranken sind im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut stark gewachsen. Der Buchwert aller Kapitalanlagen nahm um 32,7 Prozent auf 142,1 Millionen EUR zu. Unverändert bildeten mit einem Anteil von 70,0 Prozent die Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen die größte Position im gesamten Kapitalanlagenbestand. Wir haben im Rahmen von Wertpapierfonds in vorsichtigem Maße damit begonnen, einen Aktienbestand aufzubauen. Die Aktienquote betrug zum Geschäftsjahresende 0,4 Prozent.

### Kräftige Verbesserung des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen

Das Netto-Ergebnis aus Kapitalanlagen übertraf mit 5,1 Millionen EUR den Vorjahreswert um 33,1 Prozent. Allein die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen nahmen um 38,5 Prozent auf 5,6 Millionen EUR zu. Die Nettoverzinsung aus Kapitalanlagen blieb mit 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr konstant.

### Nutzung von § 341 b Absatz 2 HGB

Erneut haben wir festverzinsliche Wertpapiere nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Auf diese Weise haben wir auf Abschreibungen in Höhe von 2,2 Millionen EUR (Vj. 0,8 Millionen EUR), die ansonsten aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus entstanden wären, verzichtet.

### Stress-Tests der BaFin bestanden

Wie in den Vorjahren haben wir sämtliche von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stress-Tests bestanden.

## Prognosebericht

Das WSG wird Auswirkungen auf die zukünftigen Entwicklungsperspektiven der PKV haben. Dabei muss derzeit offen bleiben, ob und inwieweit die für die PKV relevanten Teile dieses Gesetzes einer verfassungsrechtlichen Überprüfung standhalten.

Auf der Grundlage der derzeitigen Gesetzeslage führt das WSG kurz- und mittelfristig zu einer Verschlechterung der Rahmenbedingungen für das Marktsegment der privaten Vollversicherung. So wird das Marktpotenzial in der Zielgruppe der freiwillig gesetzlich versicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bereits seit dem 2. Februar 2007 durch das bei einem Wechsel in die private Vollversicherung geltende 3-Jahres-Moratorium eingeschränkt.

Der GKV-ähnlich auszugestaltende Basistarif, den alle privaten Krankenversicherungsunternehmen zum 1. Januar 2009 einführen sollen, wird infolge seiner nicht risikoadäquaten Kalkulation mittelfristig zu Beitragssteigerungen der klassischen Produktwelt der privaten Vollversicherung führen.

Aufgrund der kalkulatorisch zu berücksichtigenden sinkenden Vererbungseffekte hat auch die Einführung der Portabilität von Alterungsrückstellungen im Umfang des Basistarifs für ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossene Verträge beitragssteigernde Auswirkungen. Insgesamt werden diese Regelungen die zukünftige Neugeschäftsakquisition in der Vollversicherung weiter erschweren.

Darüber hinaus bringt die Einführung des neuen VVG zahlreiche Neuerungen mit sich, die sich ebenfalls auf die Vermittlung von Versicherungsverträgen auswirken könnten. So bleibt insbesondere abzuwarten, welchen Einfluss die Verpflichtung zur Angabe von vertragsbezogenen Abschlusskosten sowie der vergangenheitsbezogenen Beitragsentwicklung auf die Neugeschäftsentwicklung haben wird.

Angesichts der schwierigen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der sich daraus möglicherweise ergebenden Zurückhaltung von Vertrieben und Kunden beurteilen wir die Wachstumschancen in der privaten Vollversicherung zu rückhaltend.

Die private Zusatzversicherung bietet dagegen angesichts der absehbaren Probleme der umlagefinanzierten GKV grundsätzlich weiterhin deutliche Wachstumspotenziale, auch wenn das WSG keine Einschnitte in das Leistungsprogramm der GKV vorsieht. Wachstumschancen sehen wir auch in der ergänzenden Pflegeversicherung, weil hier wegen der demografischen Entwicklung eine Ergänzung der sozialen Pflegeversicherung um kapitalgedeckte Elemente zwingend notwendig erscheint. Erschwerend in diesem Marktsegment könnte sich allerdings auswirken, dass gesetzliche Krankenversicherer seit dem 1. April 2007 nach § 53 SGB V Wahltarife anbieten können. Damit sind Bereiche betroffen, die bisher nur durch private Zusatzversicherungen abgedeckt werden konnten. Ob derartige Tarifangebote durch gesetzliche Krankenkassen überhaupt zulässig sind, bleibt abzuwarten. Entsprechende Gerichtsverfahren sind bereits anhängig.

Trotz der durch die Eingriffe der Politik schwierigen Lage insbesondere im Geschäftsfeld der privaten Vollversicherung erwarten wir für die Jahre 2008 und 2009 eine positive Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft. Die Grundlage für die Erreichung unserer Wachstumsziele ist eine noch weiter verstärkte Ausschöpfung der Kundenpotenziale über die Ausschließlichkeitsorganisationen des W&W-Konzerns. Daneben wollen wir unsere Chancen im Vertriebsweg Makler konsequent nutzen. Dabei helfen uns unsere im Marktvergleich sowohl in der Voll- als auch in der Zusatzversicherung gut positionierten Produkte.

Zur Erreichung unserer Ertragsziele werden wir unsere sorgfältige Risikoselektion und den Einsatz effektiver Instrumente im Rahmen der Leistungsprüfung und des Leistungsmanagements weiter fortsetzen. Unsere Kostensätze wollen wir – nach kurzfristiger Belastung durch die IT-Umsetzung des WSG – unter anderem durch die ständige Verbesserung unserer Verwaltungsabläufe mittelfristig weiter senken.

Die Erreichung unserer Wachstums- und Ertragsziele ist angesichts veränderter Rahmenbedingungen insbesondere durch das WSG mit Unsicherheiten verbunden. Insgesamt sollten wir aber auch in den Jahren 2008 und 2009 ertragreich und marktüberdurchschnittlich wachsen.

## Risikobericht

### Das Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist bei der WürttKranken Vorstandsaufgabe, aber auch die Aufgabe sämtlicher Fach- und Führungskräfte. Das Risikomanagementsystem mit seiner Frühwarnfunktion unterstützt sie dabei.

Das Risikomanagement der WürttKranken konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement der WürttKranken entspricht den Anforderungen des KonTraG.

Mit der 9. VAG-Novelle werden die Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen festgelegt. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf „Solvency II“ und den MaRisk bereits heute als Ermächtigungsgrundlage im Aufsichtsrecht verankert. Das ermöglicht eine frühzeitige Vorbereitung auf künftige Regelungen. Mit gezielten Maßnahmen zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Compliance bereitet sich die WürttKranken intensiv auf die externen Anforderungen vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden sowohl die Risikostrategie als auch die Risk Policy implementiert.

Die analysierten Risiken werden von den Risikozuständigen dem zentralen Risikomanagement zur Aufnahme in das Risikoinventar gemeldet. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken werden Steuerungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos festgehalten. Risiken entstehen überwiegend erst durch die Nutzung von Chancen. Der Zusammenhang von Risiko und Chance wird im Risikoverzeichnis ebenfalls dokumentiert.

Risiken von besonderer Bedeutung und Aktualität werden zudem regelmäßig im Risikobericht bzw. als Ad-hoc-Information dargestellt.

Das zentrale Risikomanagement der WürttKranken ist für die Beurteilung der Gesamtrisikolage zuständig. Es sorgt für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken, für ein regelmäßiges Berichtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der WürttKranken sowie für die Abstimmung mit dem Risikomanagement des W&W-Konzerns. Zudem unterstützt es die Risikozuständigen und ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Zusätzlich wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eine übergreifende Risikomanagementfunktion bei der Württembergischen Versicherung AG (WürttVers) für die Einzelunternehmen der Württembergischen eingerichtet. Neben der Koordination der Prozesse ist sie für die Überwachung von unternehmensübergreifenden Risiken zuständig.

In Anlehnung an die Risikoklassifizierung der Deutschen Rechnungslegungsstandards wird das Gesamtrisiko in die folgenden Kategorien unterteilt:

### Risiken der Versicherungstechnik

Das versicherungstechnische Risiko in der PKV liegt vornehmlich darin, dass die tatsächlichen Versicherungsleistungen die rechnerisch kalkulierten Versicherungsleistungen übersteigen. Hierzu kann es vor allem durch Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Verhaltensweise der Leistungserbringer oder Versicherungsnehmer kommen. Diesem Risiko treten wir mit einer gründlichen Prüfung der Leistungsanträge und der Rechnungen der Leistungserbringer entgegen. Dies beinhaltet ebenso den Einsatz qualifizierter und geschulter Mitarbeiter.

Weiterhin verhindern wir durch eine sorgfältige Risikoselektion und unsere verbindlichen Verkaufsrichtlinien, die durch geschulte und qualifizierte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst konsequent umgesetzt werden, die Zeichnung schadensträchtiger Risiken.

Beiträge und versicherungstechnische Rückstellungen werden mit vorsichtigen Rechnungsgrundlagen kalkuliert, um die versicherungstechnischen Rückstellungen ausreichend zu dotieren. Dies ist erforderlich, um die langfristige Erfüllbarkeit der vertraglichen Verpflichtungen zu sichern. Der Schadenverlauf unseres Bestandes wird jährlich detailliert überprüft. Gegebenenfalls werden die Beiträge den veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Durch kontinuierliche Beobachtung des Branchenumfeldes sind wir in der Lage, mit flexibler Produktpolitik auf geänderte Marktbedingungen zu reagieren und neue Chancen zu nutzen. Neue Tarife werden nur mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Treuhänders eingeführt. Dies reduziert das Risiko einer gesetzlichen Haftung gemäß § 12 a Absatz 2 VAG wesentlich.

#### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen von Krankenversicherern sichern die dauerhafte Erfüllbarkeit von Versicherungsverträgen und tragen wesentlich dazu bei, die PKV zu einem zukunftsfähigen Versicherungsträger zu machen.

Bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen stand und steht die Optimierung der Rentabilität bei angemessenem Risiko und jederzeit ausreichender Liquidität im Vordergrund. Daher achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Zur Beurteilung der Marktrisiken führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wert-

veränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir u.a. von folgenden Stressannahmen aus:

- für unsere Aktienbestände Kursschwankungen von +/- 10 Prozent bzw. +/- 20 Prozent

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aller Rentenpapiere
Anstieg um 20 Prozent	+ 195 TEUR
Anstieg um 10 Prozent	+ 93 TEUR
Rückgang um 10 Prozent	- 81 TEUR
Rückgang um 20 Prozent	- 148 TEUR

- für unsere festverzinslichen Anlagen von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte.

Zinsänderung	Marktwertänderung aller Rentenpapiere
Anstieg um 100 Basispunkte	- 8,1 Mio. EUR
Anstieg um 50 Basispunkte	- 4,2 Mio. EUR
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 4,4 Mio. EUR
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 9,0 Mio. EUR

Die Wertminderung bei den festverzinslichen Anlagen aufgrund des Zinsanstiegs im Jahresverlauf 2007 sehen wir als unkritisch an, da die Renten nach derzeitiger Einschätzung bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Vielmehr stabilisieren höhere Zinsen bei der Neuanlage die Ertragskraft unseres Portefeuilles.

Die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft und sonstigen Verpflichtungen stellen wir über unsere zeitnahe Liquiditätsplanung und -steuerung sicher.

Derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Devisentermingeschäfte haben wir im Direktbestand und in den Wertpapierfonds im Geschäftsjahr 2007 eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vorwiegend der Absicherung unserer Bestände. Vorkäufe auf festverzinsliche Anlagen wurden im Rahmen der aufsichtsbehördlichen

Regularien abgeschlossen. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden bei allen Transaktionen beachtet.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere (mehr als 94 Prozent) besitzt ein Rating von „A“ und besser. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, erworben.

Es bestehen keine Investitionen im US-Subprime-Segment. Es entstanden im Geschäftsjahr 2007 nur geringe Auswirkungen aufgrund der allgemeinen Neubewertung von Kreditrisiken bei einem eng begrenzten Bestand der Kapitalanlagen. Diese schätzen wir größtenteils als nur vorübergehend und damit als unkritisch ein.

Insgesamt sind unsere Kapitalanlagen gut diversifiziert. Sie sind rentabel und sicher angelegt. Chancen und Risiken sind ausgeglichen. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Stresstests wurden bestanden.

#### Risiken des Vertriebs

Der Garant für einen erfolgreichen Vertrieb unserer Produkte sind unsere Vertriebspartner vor Ort. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet daher unser Risikomanagement Risiken, die die Vertriebsleistung beeinträchtigen könnten. Den Risiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, mit flächendeckender Unterstützung durch Krankenversicherungsspezialisten sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT.

Um Risiken aus einer einseitigen Vertriebs- und Absatzausrichtung zu vermeiden, wollen wir die Absatzkanäle Wüstenrot und Makler verstärkt nutzen, wobei insbesondere der Vertriebsweg Makler hohes Wachstumspotenzial verspricht.

#### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Risiken aus Forderungsausfall gegenüber Versicherungsnehmern, Vermittlern und Rückversicherern minimieren wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen.

Zur Risikovorsorge treffen wir dahingehend Vorkehrungen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornehmen.

#### Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern

Gegenüber unseren Versicherungsnehmern bestanden zum Bilanzstichtag 1,8 (Vj. 1,5) Millionen EUR ausstehende Forderungen vor Wertberichtigung. Davon liegt bei 1,1 (Vj. 0,8) Millionen EUR der Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurück. Der Anteil der Wertberichtigung an den gebuchten Beiträgen betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre 0,6 (Vj. 0,5) Prozent. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

#### Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern

Die Forderungen gegenüber unseren Vermittlern betragen zum Bilanzstichtag weniger als 50 000 EUR.

Zur Absicherung des Provisionsrückzahlungsrisikos müssen Vertreter eine Sicherheit stellen. In der Regel schließen wir für den Vertrieb der Württembergischen eine Vertrauensschadenversicherung ab.

Forderungen gegenüber Rückversicherern

Abrechnungsforderungen aus der Rückversicherung stellen kein Risiko für die WürttKranken dar, da das Geschäft hauptsächlich konzernintern über die W&W AG rückversichert wird.

#### Operationale Risiken

##### Risiken der Informationstechnologie

Unsere Anwendungsentwicklungen und Rechenzentren sind in der IT GmbH zusammengefasst. Die IT GmbH betreibt ein eigenes Risikomanagementsystem, welches die wichtigen Risiken aus Sicht der WürttKranken beschreibt.

Die IT ist von einem sehr hohen Sicherheitsstandard gekennzeichnet. Konsequente Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechen-systeme, redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur und weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Für Risiken aus der fehlenden Notstromversorgung in einem unserer Rechenzentren wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Die VVG-Reform führte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu umfangreichem Investitionsvolumen und IT-Kapazitätsbedarf. Zur Umsetzung der Vorgaben in unseren IT-Systemen wurden Projekte mit hoher Priorität getrieben. Auch 2008 wird das Thema noch Kapazitäten binden, da die Umstellung der Vertragsbestände zum 1. Januar 2009 durchgeführt und die erst kürzlich erlassene Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen umgesetzt werden muss.

Die Abbildung der PKV-relevanten Regelungen im geplanten Wettbewerbsstärkungsgesetz erfordert Investitionen in unsere IT-Systeme. Zur Umsetzung dieser Vorhaben wurde bereits in 2006 eine Vorstudie aufgesetzt, deren Ergebnisse die Grundlage für ein entsprechendes Umsetzungs-

projekt darstellen. Dieses Projekt wird in 2008 mit hoher Priorität durchgeführt. Das mit diesem Projekt einhergehende Investitionsvolumen ist in der Mittelfristplanung (2008 bis 2010) der WürttKranken berücksichtigt.

#### Rechtliche Risiken

Ein wesentliches Risiko für die WürttKranken wie für alle privaten Krankenversicherer besteht in Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber. So haben die Regelungen des WSG deutliche Auswirkungen auf die private Krankenversicherung und bergen Risiken für die zukünftige Neugeschäfts- und Bestandsentwicklung der Gesellschaft sowohl in der Voll- als auch in der Zusatzversicherung. In diesem Zusammenhang prüfen wir derzeit zum einen intensiv, Verfassungsbeschwerde gegen wesentliche, für die WürttKranken und ihre Versicherten relevanten Teile einzureichen. Zum anderen bereiten wir uns darauf vor, die Vorgaben aus dem WSG in unseren IT-Systemen abzubilden und unser Produktprogramm den sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen.

Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen werden von der Konzernrechtsabteilung laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft. Zurzeit finden insbesondere im Rahmen der VVG-Reform fortlaufend Abstimmungsprozesse mit der Konzernrechtsabteilung statt.

#### Steuerrisiken

Die Konzernsteuerabteilung beobachtet und überprüft laufend Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf eventuellen Handlungsbedarf. Darüber hinaus wirkt die Konzernsteuerabteilung darauf hin, dass die steuerrechtlichen Verpflichtungen eingehalten werden.

#### Zusammenfassung Risikomanagement

Die WürttKranken ist eingebunden in das Verfahren der Risikofrüherkennung und -steuerung der W&W-Gruppe. Ihre Risiken begrenzt die WürttKranken mit einer langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik, einer konsequenten Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und dem Einsatz adäquater Risikomanagementsysteme. Die Risikostrategie legt dabei die Eckpunkte fest. Anhand der strategischen Vorgaben definiert die Risk Policy den operativen Rahmen für den Umgang mit den Risiken. Dies versetzt die WürttKranken in die Lage, die Risikosituation und das Risikopotenzial zu managen.

Die Europäische Kommission plant, mit Solvency II die europäischen Vorgaben für die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen grundlegend zu verändern. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen werden dabei auf der Gesamtsolvabilität des Unternehmens unter Berücksichtigung sämtlicher für das Unternehmen relevanten Risiken aufbauen und um qualitative Anforderungen an das Risikomanagement ergänzt werden. Die EU-Kommission hat den Richtlinienentwurf Mitte 2007 vorgelegt. Die Umsetzung von Solvency II in deutsches Recht ist derzeit für 2011 geplant. Die WürttKranken begleitet den Solvency II-Prozess, um rechtzeitig Schlussfolgerungen für eine adäquate Eigenkapitalausstattung nach Solvency II ziehen zu können.

Den genannten Risiken muss durch eine ausreichende Eigenmittelausstattung Rechnung getragen werden. Die Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung durch bilanzielle Eigenmittel wird im Rahmen der Risikoüberwachung regelmäßig überprüft und nachhaltig sichergestellt. Mit einer Solvabilitätsquote per 31. Dezember 2007 von 147 (Vj. 170) Prozent hat die WürttKranken die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen übererfüllt.



## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 100 Prozent unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Es existiert ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der W&W AG.

Mit der W&W AG, der WürttVers, der Württ-Leben, der W&W AM, der IT GmbH und der BSW bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung.

## Umweltengagement

### ECOfit-Zertifizierung verliehen

Im Mai 2007 wurde der Württembergischen von der baden-württembergischen Umweltministerin Claudia Gönner und dem Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster die ECOfit-Zertifizierung verliehen. Im Rahmen des einjährigen Projekts wurden Umweltschutzmaßnahmen erarbeitet, die Ressourcen schonen und Kosten sparen. Die im Jahr 2007 gewonnenen Erkenntnisse werden konzernweit an allen Standorten umgesetzt. Im Jahr 2008 reduzieren sich die Energiekosten im Gesamtwert von jährlich 250 000 EUR.

## Versicherungsangebot

Als Tochterunternehmen des W&W-Konzerns vermitteln unsere Außendienstmitarbeiter Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Unser Produktangebot umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

Das Versicherungsangebot für Privatkunden

Lebens- und Rentenversicherung

- Betriebliche Altersversorgung: Entgeltumwandlung über Pensionskasse oder Direktversicherung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risiko-Lebensversicherung, Vermögensbildungs- und Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, fondsgebundene Riester-Rente, Basisrente, fondsgebundene Basisrente, Berufsunfähigkeits-, Waisen- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaus-tagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pflegetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Schaden- und Unfallversicherung

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung: Privatperson, Tierhalter, Haus- und Grundbesitzer, Bootshalter, Jäger, Bauherr
- Glasversicherung: Gebäudeglas, Haushaltglas
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung: Kraftfahrt-Haftpflicht, Vollkasko, Teilkasko, Schutzbrief, Insassen-Unfallversicherung
- Luftfahrtversicherung: Luftfahrt-Haftpflicht, -Kasko, -Unfall
- Rechtsschutzversicherung: Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige und Selbstständige, Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grundstücken
- Transportversicherung: Reisegepäck, Wassersport-Kasko, Musikinstrumente, Jagd- und Sportwaffen, Juwelen/Schmucksachen und Pelze im Privatbesitz
- Unfallversicherung: Einzel-, Partner-, Kinder-, Familien-, Senioren-, Reiseunfall
- Wohngebäudeversicherung

Das Versicherungsangebot für Firmenkunden

Lebens- und Rentenversicherungen (alle Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge)

Krankenversicherungen

Schaden- und Unfallversicherung

- Ertragsausfallversicherungen
- Haftpflichtversicherungen
- Kraftfahrtversicherungen
- Luftfahrtversicherungen
- Rechtsschutzversicherungen
- Sachversicherungen
- Technische Versicherungen
- Transportversicherungen
- Unfallversicherungen

# Die WürttKranken im mehrjährigen Vergleich

	2007	2006
<b>Versicherungsbestand</b>		
Anzahl der versicherten Personen	320 489	266 843
<b>Beiträge</b>		
Verdiente Bruttobeiträge in EUR	84 642 619	72 269 327
Monatssollbeitrag (in Tausend EUR)	7 514	6 533
<b>Versicherungsleistungen</b>		
Aufwendungen für Versicherungsfälle in EUR	36 037 615	29 672 262
<b>Kapitalanlagen</b>		
in EUR	142 136 191	107 075 870
<b>Rückstellungen</b>		
Deckungsrückstellung in EUR	99 535 425	73 784 018
Rückstellung für Beitragsrückerstattung in EUR	27 809 141	19 262 307
<b>Bilanzsumme</b>		
in EUR	151 481 966	114 603 490
<b>Jahresüberschuss</b>		
(vor Gewinnabführung) in EUR	1 000 159	752 261
<b>Kennzahlen <sup>1</sup></b>		
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	12,91	14,36
Schadenquote in %	67,20	63,94
Nettoverzinsung in %	4,09	4,09
Eigenkapitalquote in % der verdienten Bruttobeiträge	9,20	10,78
RfB-Quote in % der verdienten Bruttobeiträge	32,70	26,36
Überschussverwendungsquote in %	92,02	93,49
<b>Anzahl der versicherten Personen</b>		
<b>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</b>		
Vollversicherung	10,41	10,44
Ergänzungsversicherung	22,31	28,67

<sup>1</sup> nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung

	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999
	234 944	205 490	169 068	143 984	113 401	76 642	31 727
	62 833 319	53 206 122	42 412 352	32 454 368	22 915 756	14 203 511	5 360 987
	5 666	4 931	3 864	3 097	2 272	1 485	762
	27 219 058	23 675 332	18 119 272	23 889 764	11 094 526	6 703 213	659 123
	80 157 103	57 246 668	42 349 579	27 193 491	17 406 803	12 272 694	6 874 831
	52 555 114	34 810 604	21 804 711	11 445 492	4 324 075	163 160	—
	11 375 692	6 437 489	2 788 694	815 322	799 234	180 573	—
	84 458 177	61 357 109	44 618 332	29 362 226	21 222 792	12 919 107	7 252 750
	714 725	650 993	607 569	- 817 723	- 2 759 081	- 2 612 340	- 4 697 088
	9,54	6,17	7,04	- 1,17	- 12,49	- 16,55	- 91,02
	67,54	66,91	64,70	66,89	66,20	48,33	48,46
	4,19	4,45	4,54	4,83	4,23	5,27	3,48
	12,40	14,64	18,37	24,01	34,00	54,86	102,07
	17,88	11,93	6,46	2,45	3,47	1,27	—
	89,25	85,17	80,00	—	—	—	—
	8,65	21,57	18,39	35,72	44,14	89,96	—
	31,27	41,43	23,93	28,21	55,38	121,82	—

# Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	2007 in EUR	2007 in EUR	2007 in EUR	2006 in EUR
<b>A. Kapitalanlagen</b> <sup>①*</sup>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Ausleihungen an verbundene Unternehmen		5 000 000		5 000 000
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5 807 577		3 516 356
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		27 447 614		22 809 514
3. Sonstige Ausleihungen		99 500 000		74 500 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		4 381 000		1 250 000
			142 136 191	107 075 870
<b>B. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	1 099 597			927 237
2. Versicherungsvermittler	48 581			66 253
		1 148 178		993 490
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		166 317		247 586
III. Sonstige Forderungen <sup>②</sup>		3 773 034		2 832 209
Davon an verbundene Unternehmen 3 391 579 (Vj. 2 699 365) EUR				
			5 087 529	4 073 285
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b> <sup>③</sup>				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			503 243	347 098
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b> <sup>④</sup>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3 121 195		2 320 173
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		633 808		787 064
			3 755 003	3 107 237
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>151 481 966</b>	<b>114 603 490</b>

\* Siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 26

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 11. Februar 2008



Der Treuhänder  
Dr. Gerhard Zagst, Notar

## Bilanz zum 31. Dezember 2007

Passiva	2007 in EUR	2007 in EUR	2007 in EUR	2006 in EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital <sup>⑤</sup>		3 800 000		3 800 000
II. Kapitalrücklage <sup>⑥</sup>		3 991 042		3 991 042
			7 791 042	7 791 042
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge – Bruttobetrag –		2 635 875		2 309 438
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag –		99 535 425		73 784 018
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		8 920 000		7 750 000
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattung – Bruttobetrag – <sup>⑦</sup>				
1. Erfolgsabhängige	24 610 895			16 776 206
2. Erfolgsunabhängige	3 198 246			2 486 101
		27 809 141		19 262 307
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag – <sup>⑧</sup>		240 000		200 000
			139 140 441	103 305 763
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellungen		260 599		233 122
II. Sonstige Rückstellungen <sup>⑨</sup>		1 218 000		1 150 065
			1 478 599	1 383 187
<b>Übertrag</b>			148 410 082	112 479 992

	2007 in EUR	2007 in EUR	2007 in EUR	2006 in EUR
<b>Übertrag</b>			<b>148 410 082</b>	112 479 992
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	<b>504 610</b>			389 228
2. Versicherungsvermittlern	<b>697 667</b>			686 844
		<b>1 202 277</b>		1 076 072
II. Sonstige Verbindlichkeiten <sup>(10)</sup>		<b>1 232 667</b>		980 646
Davon gegenüber verbundene Unternehmen 1 232 667 (Vj. 980 646) EUR				
			<b>2 434 944</b>	2 056 718
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>636 940</b>	66 780
<b>Summe der Passiva</b>			<b>151 481 966</b>	114 603 490

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Position B.II. der Passiva mit 99 535 425 EUR ausgewiesene Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

Stuttgart, den 11. Februar 2008



Jürgen Kaiser  
Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	2007 in EUR	2007 in EUR	2007 in EUR	2006 in EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge <sup>11</sup>	84 969 055			72 768 365
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	266 398			233 603
		84 702 657		72 534 762
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 326 436		- 499 038
			84 376 221	72 035 724
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1 687 238	2 300 971
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen <sup>12</sup>		5 617 353		4 056 119
Davon aus verbundenen Unternehmen				
207 444 ( Vj. 207 500) EUR				
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen <sup>13</sup>		1 248		2 394
			5 618 601	4 058 513
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung <sup>14</sup>			556 856	469 500
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	34 867 615			29 312 262
bb) Anteil der Rückversicherer	242 715			282 714
		34 624 900		29 029 548
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		1 170 000		360 000
			35 794 900	29 389 548
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag –		25 751 407		21 228 904
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		40 000		- 80 000
			25 791 407	21 148 904
<b>Übertrag</b>			<b>30 652 609</b>	<b>28 326 256</b>



	2007 in EUR	2007 in EUR	2007 in EUR	2006 in EUR
<b>Übertrag</b>			<b>30 652 609</b>	28 326 256
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen für eigene Rechnung				
a) Erfolgsabhängige		<b>10 478 465</b>		9 681 549
b) Erfolgsunabhängige		<b>873 541</b>		945 403
			<b>11 352 006</b>	10 626 952
8. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	<b>13 176 542</b>			11 969 018
b) Verwaltungsaufwendungen	<b>3 656 664</b>			3 710 500
		<b>16 833 206</b>		15 679 518
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
				13 475
			<b>16 833 206</b>	15 666 043
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen				
		<b>146 716</b>		120 273
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen <sup>15</sup>		<b>321 199</b>		101 719
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<b>48 594</b>		6 850
			<b>516 509</b>	228 842
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung <sup>16</sup>			<b>373 534</b>	358 869
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			<b>1 577 354</b>	1 445 550
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge <sup>17</sup>		<b>333 789</b>		171 585
2. Sonstige Aufwendungen <sup>18</sup>		<b>669 195</b>		566 464
			<b>- 335 406</b>	- 394 879
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>1 241 948</b>	1 050 671
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<b>241 789</b>	298 410
5. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			<b>1 000 159</b>	752 261
6. Jahresüberschuss			<b>-</b>	-

# Anhang

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Aktiva

Die Bewertung der Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgt nach den Grundsätzen der Durchschnittsbewertung für identische Kapitalanlagen grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots. Die hiervon wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Diese werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder bei einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der niedrigere beizulegende Wert wird nach einem branchenüblichen Verfahren ermittelt.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert, sofern die Anforderungen für eine einheitliche Bilanzierung erfüllt sind. Die Bewertung der strukturierten Darlehen und Namensschuldverschreibungen erfolgt nach den Vorschriften des § 341 c HGB zum Nennwert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, übrige Ausleihungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen haben wir grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt.

Agio- und Disagiobeträge verteilen wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit. Für erkennbare Risiken bilden wir Einzelwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, übrige Ausleihungen, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Vermögensgegenstände, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit den Nennbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen bilanzieren wir mit den Nennbeträgen. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

### Währungsumrechnung

Bei Wertpapieren wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Passiva

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden taggenau aus den übertragungsfähigen Beitragseinnahmen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Grundlage für die Hochrechnung war das durchschnittliche Verhältnis der Vorjahresschäden zu den zugehörigen Geschäftsjahresschäden der drei dem Bilanzjahr vorausgegangenen Geschäftsjahre.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde unter Zugrundelegung des Geschäftsganges des Jahres 2007 geschätzt.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften, der vertraglichen Bestimmungen und der Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Dabei wurden die Stornoverhältnisse des Jahres 2007 zugrunde gelegt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

## Erläuterungen Aktiva

### A. Kapitalanlagen

#### Entwicklung der Kapitalanlagen ①\*

	Bilanzwerte 2006	Zugänge
	EUR	EUR
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	5 000 000	
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3 516 356	3 569 420
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22 809 514	4 746 306
3. Sonstige Ausleihungen	74 500 000	25 000 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 250 000	3 131 000
<b>Insgesamt</b>	<b>107 075 870</b>	<b>36 446 726</b>

#### 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Diese Position beinhaltet Anteile am W&W BWK-Fonds 98 und Anteile am W&W Global Strategies ABS Fonds sowie Anteile an W&W International Funds – Global Convertibles.

#### 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Hierbei handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, deren Zeitwert, der anhand der Börsenkurse am Stichtag festgelegt wurde, 25 302 116 EUR beträgt.

<b>Bewertungsreserven der WürttKranken</b>				
<b>zum 31. Dezember 2007</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Bewertungsreserven</b>	<b>in % des Buchwerts</b>
			<b>nach Lasten</b>	<b>aller Kapitalanlagen</b>
	<b>in TEUR</b>	<b>in TEUR</b>	<b>in TEUR</b>	
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	–	–	–	–
Aktien und Investmentanteile	5 808	5 808	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	27 448	25 302	– 2 145	–
Namenschuldverschreibungen/				
Schuldscheindarlehen	104 500	100 560	– 3 940	–
Hypotheken/Refidarlehen	–	–	–	–
Sonstige	4 381	4 381	–	–
<b>Gesamtsumme</b>	<b>142 136</b>	<b>136 051</b>	<b>– 6 085</b>	<b>– 4,28</b>
Es sind gemäß § 341 b HGB nicht mit dem				
Niederstwert bewertet:				–
Aktien und Investmentanteile	–	–		
Festverzinsliche Wertpapiere	25 436	23 262		

\* siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 21

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2007
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
—	—	—	—	5 000 000
—	980 856	—	297 342	5 807 578
—	84 351	—	23 856	27 447 613
—	—	—	—	99 500 000
—	—	—	—	4 381 000
—	1 065 207	—	321 198	142 136 191

	Nominalwert		Zeitwert		Buchwert		Zeitwert	
	Underlying <sup>1</sup>		Bewertungseinheit		Bewertungseinheit		Derivat <sup>2</sup>	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Zins-</b>								
<b>geschäfte</b>								
Swaps	15 000 000	15 000 000	15 592 427	15 697 417	15 000 000	15 000 000	610 100	158 063
Termin-								
geschäfte	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Währungs-</b>								
<b>geschäfte</b>								
Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—
Termin-								
geschäfte	11 388 911	—	—	—	—	—	- 5 266	—

<sup>1</sup> Unter Nominalwerte Underlying sind die Nominalwerte der abgesicherten bzw. der zu erwerbenden Kapitalanlagen aufgeführt

<sup>2</sup> ohne Bewertungseinheit

### 3. Sonstige Ausleihungen

Hierin befinden sich Namensschuldverschreibungen (49 500 000 EUR), Darlehen (47 000 000 EUR) und übrige Ausleihungen (3 000 000 EUR).

### B. Forderungen

#### III. Sonstige Forderungen ②

	2007 in EUR	2006 in EUR
Forderungen		
an verbundene		
Unternehmen	<b>3 391 579</b>	2 699 365
Forderungen		
gegenüber PKV	<b>115 947</b>	—
Regressforderungen		
an Dritte	<b>18 017</b>	18 303
Forderungen		
gegenüber GPV	<b>2 721</b>	4 673
Forderungen		
Gewerbsteuer	<b>1 100</b>	—
Forderungen aus		
Wertpapierkauf	<b>243 670</b>	109 868
<b>Gesamt</b>	<b>3 773 034</b>	2 832 209

### C. Sonstige Vermögensgegenstände ③

Der Posten umfasst ein mit Scheckverbindlichkeiten saldiertes Guthaben bei Kreditinstituten.

### D. Rechnungsabgrenzungsposten ④

#### I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Es handelt sich hier ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen.

#### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier sind Agien aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Passiva

### A. Eigenkapital

#### I. Gezeichnetes Kapital <sup>⑤</sup>

Das gezeichnete Kapital beträgt 3 800 000 (Vj. 3 800 000) EUR und ist in 1 000 000 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt.

#### II. Kapitalrücklage <sup>⑥</sup>

Der Betrag wird in Höhe von 2 734 004 EUR als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und in Höhe von 1 257 038 EUR als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB fortgeführt.

### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung <sup>⑦</sup>

	Rückstellung für erfolgsabhängige	Rückstellung für erfolgsunabhängige		
		Beitragsrückerstattung		
	Beitrags- rückerstattung	Poolrelevante RfuB aus der PPV	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG	Sonstiges
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	16 776 206	2 270 997	215 104	—
2. Entnahme zur Verrechnung	1 525 841	—	161 397	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	1 117 935	—	—	—
4. Zuführung	10 478 465	797 046	76 496	—
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	24 610 895	3 068 043	130 203	—

6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG: 263 312 EUR.

#### V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen <sup>⑧</sup>

Diese Position beinhaltet eine Stornorückstellung in Höhe von 240 000 EUR.

## C. Andere Rückstellungen

### II. Sonstige Rückstellungen <sup>9</sup>

	2007 in EUR	2006 in EUR
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	893 000	762 065
Kosten des Jahresabschlusses	215 000	219 000
Kosten für diverse erbrachte Dienstleistungen	110 000	169 000
<b>Gesamt</b>	<b>1 218 000</b>	<b>1 150 065</b>

## D. Andere Verbindlichkeiten

### II. Sonstige Verbindlichkeiten <sup>10</sup>

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 1 232 667 EUR ist die Gewinnabführung 1 000 159 (Vj. 752 261 EUR) an die W&W AG gemäß einem Abführungsvertrag enthalten.

	2007 in EUR	2006 in EUR
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	1 232 667	980 646
<b>Gesamt</b>	<b>1 232 667</b>	<b>980 646</b>

### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

## E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier sind Disagien auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.



# Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

## I. Versicherungstechnische Rechnung

### 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge <sup>11)</sup>

	2007 in EUR	2006 in EUR
Einzelversicherungen	84 104 896	72 144 479
Gruppenversicherungen	864 159	623 886
<b>Gesamt</b>	<b>84 969 055</b>	<b>72 768 365</b>
Laufende Beiträge	82 729 975	70 533 017
Einmalbeiträge	2 239 080	2 235 348
<b>Gesamt</b>	<b>84 969 055</b>	<b>72 768 365</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	53 505 450	46 115 727
Krankentagegeldversicherung	5 816 126	5 298 586
Krankenhaustagegeldversicherung	1 445 403	1 404 796
Krankheitskostenteilversicherung	15 257 800	12 408 733
Pflegepflichtversicherungen	4 156 103	3 701 135
davon GPV	377 774	357 907
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	856 954	413 490
Zwischensumme	81 037 836	69 342 467
<b>Besondere Versicherungsformen</b>		
Spezielle Auschnittversicherung	1 692 139	1 190 550
Auslandsreise-Krankenversicherung	2 239 080	2 235 348
Zwischensumme	3 931 219	3 425 898
<b>Gesamt</b>	<b>84 969 055</b>	<b>72 768 365</b>
Davon Beitragszuschlag nach § 12 Absatz 4 a VAG	3 823 058	3 307 591

### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

#### a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen <sup>12)</sup>

	2007 in EUR	2006 in EUR
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	353 517	146 327
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 143 075	964 335
Sonstige Ausleihungen	3 763 219	2 652 617
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	357 542	292 840
<b>Gesamt</b>	<b>5 617 353</b>	<b>4 056 119</b>

c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen <sup>13</sup>

	2007 in EUR	2006 in EUR
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 248	2 394
Sonstige Ausleihungen	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>1 248</b>	<b>2 394</b>

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge <sup>14</sup>

Die Transferzahlung zur Finanzierung der Alterungsrückstellung bei der Mitversicherung im Rahmen der GPV mit 299 849 (Vj. 340 463) EUR und eine Forderung aus dem PPV-Pool D1 von 115 947 EUR nehmen die größte Position ein.

Rückversicherungsergebnis

Das Rückversicherungsergebnis gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV beträgt – 23 683 (Vj. 62 586) EUR.

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen <sup>15</sup>

Im Geschäftsjahr wurden hierunter Abschreibungen nach § 341 b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 HGB vorgenommen.

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen <sup>16</sup>

Der größte Posten mit 268 757 (Vj. 302 552) EUR sind Aufwendungen für den Poolausgleich der privaten Pflegepflichtversicherung.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge <sup>17</sup>

Diese Position erfasst im Wesentlichen Zinserträge und Erträge aus der Auflösung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen.

2. Sonstige Aufwendungen <sup>18</sup>

Hier sind Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 567 940 (Vj. 485 034) EUR enthalten.

## Ergänzende Angaben

Zahl der am 31.12.2007 versicherten natürlichen Personen

	2007	2006
Gegen laufenden Beitrag	129 391	106 798
Gegen Einmalbeitrag	191 098	179 977
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	19 557	17 713
Krankentagegeldversicherung	22 343	20 000
Krankenhaustagegeldversicherung	28 184	26 030
Krankheitskostenteilversicherung	70 151	56 276
Pflegepflichtversicherung	21 366	19 479
davon GPV	1 933	1 841
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	6 672	2 625
Insgesamt	117 582	97 857
<b>Besondere Versicherungsformen</b>		
Spezielle Ausschnittversicherung	11 809	8 941
Auslandsreise-Krankenversicherung	191 098	179 977

Die Zählweise entspricht der geänderten Empfehlung des Verbandes der privaten Krankenversicherung. Dadurch ergeben sich Abweichungen zum Geschäftsbericht 2006.

Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2007 in EUR	2006 in EUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB		
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7 861 828	7 343 477
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	7 547	11 431
Aufwendungen insgesamt	7 869 375	7 354 908

#### Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von der WürttVers und der WürttLeben gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

#### Gesamtbezüge der Aufsichtsräte, Vorstände und früheren Vorstände sowie diesen Personen gewährte Vorschüsse und Kredite

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf der Seite 2 namentlich aufgeführt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 400 379 (Vj. 313 073) EUR.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

#### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 280 000 (Vj. 210 000) EUR.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

#### Konzernzugehörigkeit

Die W&W AG, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass sie die Mehrheit der Anteile an unserer Gesellschaft besitzt.

Die Wüstenrot Holding (WH) hält die Mehrheit an der W&W AG, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss kann ab Ende Juni, nach der Hauptversammlung der W&W AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 11. Februar 2008

Der Vorstand

  
Gabriele Bengel

  
Dr. Christoph Helmich

# Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Krankerversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

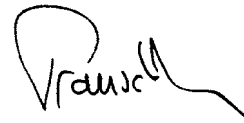
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 14. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Die Württembergische Krankenversicherung AG befindet sich mit der Umsetzung des Strategieprogramms „Württembergische 2009“ innerhalb eines schwierigen politischen Umfelds in der Krankenversicherung auf gutem Weg. Das Programm ist Teil des im Frühjahr 2006 in der gesamten Gruppe aufgelegten Zukunftsprogramms „W&W 2009“ zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität. Wichtige Meilensteine und Umsetzungsfortschritte für die zukünftige Entwicklung der Finanzdienstleistungsgruppe hin zu einer Marktpositionierung als erfolgreicher „Vorsorge-Spezialist“ sind erreicht.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG, der in 2007 von sechs auf drei Mitglieder verkleinert wurde, befasste sich im vergangenen Jahr in zwei schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie des Ratings der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Entwicklung des Neugeschäfts und wurde über die zentralen Marketingaktionen „privat-60plus“, „check-in-junior“, „Besser Leben – Ihr Einkommensschutzbrief“ sowie die neue Pflegefallabsicherung und die Entwicklung der neuen Kooperationspartnerschaft mit der Salus BKK umfassend informiert.

Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat über den Stand des Wettbewerbsstärkungsgesetzes (WSG) sowie dessen Auswirkungen auf die Produktanforderungen und die Planung für die kommenden Geschäftsjahre in Kenntnis gesetzt.

Behandelt wurde außerdem die Fortführung der Programme „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Es wurde ausführlich erläutert, wie die konzernweit identifizierten Herausforderungen von den Konzernunternehmen analysiert und mit einem detaillierten Maßnahmenpaket angegangen wurden. Der Aufsichtsrat wurde hierüber vom Vorstand stets umfassend informiert und in Angelegenheiten von für das Unternehmen grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Aufgrund der geleisteten Arbeit und erheblicher Anstrengungen ist das Unternehmen auf dem Weg zu höherer Effizienz und verbesserter Rentabilität ein wesentliches Stück vorangekommen.

Ein weiteres Thema war das Projekt zur konzernweiten Verbesserung der Corporate Governance, in dessen Rahmen die Satzung und die Geschäftsordnungen der Württembergische Krankenversicherung AG sowie der übrigen strategischen Konzerngesellschaften neu gefasst und an die Regularien der Wüstenrot & Württembergische AG weitgehend angeglichen wurden.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 15. April 2008 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzung zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 15. April 2008 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Wirkung zum 6. März 2007 ist Marlies Wiest-Jetter in den Aufsichtsrat gewählt worden. Dr. Edmund Schwake ist mit Wirkung zum 30. Juni 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger als Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Dr. Wolfgang Oehler gewählt worden. Zum 30. September 2007 ist Peter Köhler und zum 8. Oktober 2007 Dr. Michael Gutjahr aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Aus dem Vorstand ist Dr. Christoph Helmich mit Wirkung zum 28. Februar 2008 einvernehmlich aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu dessen Nachfolger wurde Ruth Martin mit Wirkung zum 1. März 2008 in den Vorstand bestellt. Herrn Dr. Helmich gilt der Dank des Aufsichtsrats für die erfolgreiche Arbeit im Interesse der Gesellschaft.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2007 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat für Management und Belegschaft verschiedene Veränderungen, aber auch neue Erfolge mit sich gebracht. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 15. April 2008

Der Aufsichtsrat



Dr. Wolfgang Oehler  
Vorsitzender

# Glossar

Die folgenden Fachbegriffe sollen das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern.

## Abschlussaufwendungen

Sie entstehen bei Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten unter anderem Kosten für die Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und der Ausfertigung der Versicherungsscheine.

## Alterungsrückstellung

→ Deckungsrückstellung

## Beiträge, Beitragseinnahmen (auch Prämien)

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden.

## Beitragsüberträge

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

## Brutto/Netto

In der Versicherungstechnik bedeuten brutto/netto die jeweilige Position vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung

## Deckungsrückstellung

Die Beiträge in der Krankenversicherung sind so kalkuliert, dass sie unter gleich bleibenden Rahmenbedingungen während der gesamten Vertragslaufzeit konstant sind. Um die mit dem Alter steigenden Kosten zu decken, müssen die Beiträge so bemessen sein, dass sie in der Anfangsphase etwas höher sind als die tatsächlich entstehenden Kosten. Aus den überschüssigen Beitragsanteilen wird so die Deckungsrückstellung verzinslich aufgebaut. Diese dient dann zur Finanzierung des Teils der Kosten, der später über den Beiträgen liegt.

## Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote nach Abzug der Rückversicherung (→ Brutto/Netto).

## Gebuchte/verdiente Beiträge

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen → Beitragseinnahmen. Die Beitragsanteile, die auf das Geschäftsjahr entfallen, stellen die verdienten Beiträge dar.

## Geschäftsjahresschäden

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle.

## GPV

Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbeamten.



#### Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

Die Differenz zwischen den gesamten Ertrags- und Aufwandspositionen wird bei einem positiven Vorzeichen Jahresüberschuss, bei einem negativen Vorzeichen Jahresfehlbetrag genannt.

#### Monatssollbeitrag

Bezeichnet den Beitrag, der pro Monat gezahlt werden soll.

#### Nettoverzinsung

Sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Diese werden dann ins Verhältnis zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand gesetzt.

#### Rückstellung für (erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige) Beitragsrückerstattung (RfB und RfuB)

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die Beträge aus Überschüssen enthalten, die den Versicherungsnehmern in künftigen Geschäftsjahren als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

#### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Zahlungsverpflichtungen aus bereits eingetretenen, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfällen.

#### Rückversicherung

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

#### Stornorückstellung

Bei überrechnungsmäßigem Storno in den ersten Versicherungsjahren tritt durch die Vorfinanzierung der Provisionen ein Defizit beim Aufbau der Alterungsrückstellung auf. Zum Ausgleich dieser Defizite wird die Stornorückstellung gebildet.

#### Vorjahresschäden

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für in den Vorjahren eingetretene Versicherungsfälle.

# Anschriften

Wüstenrot & Württembergische AG  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-1334  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

## Geschäftsfeld BausparBank

Wüstenrot Bausparkasse AG  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-4091  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH  
Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-100  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

## Geschäftsfeld Versicherung

Württembergische Lebensversicherung AG  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Württembergische Versicherung AG  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Württembergische Krankenversicherung AG  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Karlsruher Lebensversicherung AG  
Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-4939  
[www.karlsruher.de](http://www.karlsruher.de)

## Service-Funktionen

W&W Asset Management GmbH  
Königstraße 38, 70173 Stuttgart  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
[www.wuestenrot.de/investment](http://www.wuestenrot.de/investment)  
[www.wuerttembergische.de/investment](http://www.wuerttembergische.de/investment)

W&W Informatik GmbH  
Im Tambour 6, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637  
[www.ww-informatik.de](http://www.ww-informatik.de)

## Ausland

Irland  
W & W Advisory Dublin Limited  
34 Molesworth Street, IRL-Dublin 2

W & W Asset Management Dublin Ltd.  
34 Molesworth Street, IRL-Dublin 2

Luxemburg  
Wüstenrot Bausparkasse AG  
Niederlassung Luxemburg  
33, Parc d'Activité Syrdall, L-5365 Munsbach

W & W Asset Management GmbH  
c/o Dexia Banque Internationale  
à Luxembourg S.A.,  
69, Route d'Esch, L-1470 Luxembourg

Tschechische Republik  
Wüstenrot stavební spořitelna a.s.  
Janáčkovo nábřeží 41, CZ-15021 Praha 5

Wüstenrot hypoteční banka a.s.  
nám. Kinských 2/602, CZ-15000 Praha 5

Wüstenrot životní pojišťovna a.s.  
nám. Kinských 2/602, CZ-15000 Praha 5

# Abkürzungen

AktG	Aktiengesetz
BSW	Wüstenrot Bausparkasse AG
EU	Europäische Union
GKV	gesetzliche Krankenversicherung
GPV	Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen
HGB	Handelsgesetzbuch
KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
IT	Informationstechnologie
IT GmbH	W & W Informatik GmbH
PflegeVG	Pflegeversicherungsgesetz
PKV	private Krankenversicherung
PPV	private Pflegeversicherung
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
TÜV	Technischer Überwachungsverein
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
WH	Wüstenrot Holding AG
WürttKranken	Württembergische Krankenversicherung AG
WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG
WürttVers	Württembergische Versicherung AG
WStG	Wettbewerbsstärkungsgesetz
W & W AG	Wüstenrot & Württembergische AG
W & W AM	W & W Asset Management GmbH



Württembergische Krankenversicherung AG

Gutenbergstraße 30  
70176 Stuttgart  
Postanschrift: 70163 Stuttgart  
Telefon: 0711 662-0  
Telefax: 0711 662-2520  
Internet: [www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Konzernentwicklung  
und Kommunikation  
Telefon: 0711 662-4035  
Telefax: 0711 662-1334  
E-Mail: [kk@ww-ag.com](mailto:kk@ww-ag.com)